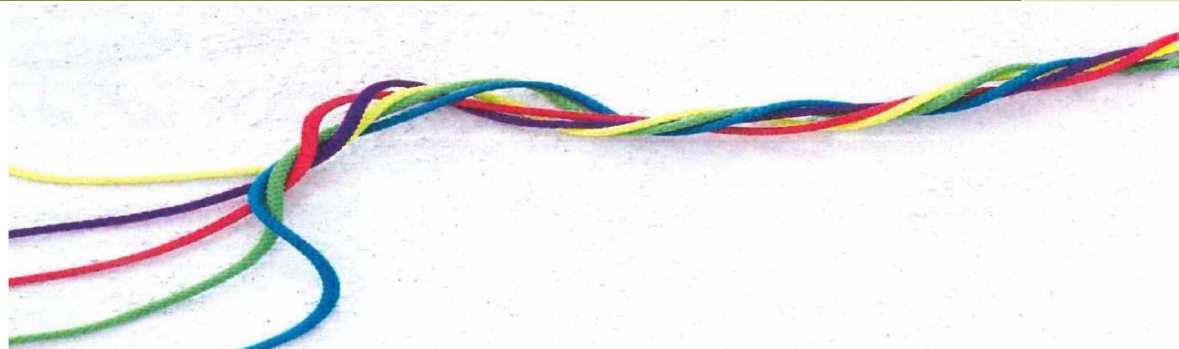


Referenzkarte  
Strategien für potentielle  
Probleme –  
LEP CM 11



## Strategien für potentielle Probleme

### THEMA

Eine Intervention bei Problemen im Lern- und Leistungsverhalten ist es, Anreize für erwünschtes Verhalten einzusetzen. Es handelt sich dabei um **positive Verstärkungen**. Um in unterrichtlichen Situationen positive Effekte erzielen zu können, sollte die Verstärkung gezielt und systematisch erfolgen.

Dazu sind ein positives Zielverhalten, das tatsächlich erreichbar ist und eine angemessene Bestimmung von Verstärkern, die die Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen Schülerin bzw. dem Schüler berücksichtigen, mit diesen zu erarbeiten (vgl. hierzu auch LEP CM 02 - Referenzkarte Planung und Unterrichtung von Regeln und unterrichtlicher Verfahrensweisen).

Der Einsatz der Verstärkung erfolgt nach Verstärkerplänen, die mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. Um das erwünschte Verhalten aufzubauen, erfolgt die Verstärkung zunächst kontinuierlich und sofort, später intermittierend, um das Zielverhalten aufrecht zu erhalten (vgl. Linderkamp, Friedrich. Motivierung durch operante Verstärkung. In: Lauth, G.W.; Grünke, M.; Brunstein, J. (Hgg.) (2014): Intervention bei Lernstörungen (2. Auflage). Göttingen: Hogrefe, S. 233ff).

### MEDIALE DARSTELLUNG

Schülerinnen und Schüler mit emotionalen Auffälligkeiten haben oft auch Schwierigkeiten im Bereich der Lern- und Leistungsmotivation. Die hier beschriebene Interventionsmaßnahme zeigt Möglichkeiten auf, Anreize für erwünschtes Verhalten zu setzen. Um ein Zielverhalten zu erreichen, z. B. die Mitarbeit im Unterricht wird als Methode des operanten Lernens die „Belohnung“ eingesetzt. Anhand einer Slideshow, die online unter <http://www.schulentwicklung.nrw.de> abrufbar ist, wird die Thematik anschaulich anhand des Fallbeispiels „Leon“ illustriert.

### ZIEL

Mittels des Einsatzes positiver Verstärkung soll die Lernaktivität einer Schülerin bzw. eines Schülers gesteigert werden. Motivationsproblemen wird so begegnet (vgl. ebd. S. 235).

### NOTWENDIGKEIT

Zahlreiche Studien belegen die Wirksamkeit und daraus resultierend die Notwendigkeit der operanten Verstärkung bei Lern-, Leistungs- und Anpassungsstörungen. In einer über 10 Jahre angelegten Längsschnittstudie konnten Bradshaw u.a. die hohe Wirksamkeit eines präventiv ausgerichteten und verhaltensorientierten Klassenraum-Management-Programms belegen. Die operante Steuerung (angelehnt an das „Good Behavior Game“) erwies sich als wirksamer als ein Programm, das den Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Eltern und Externen legte (vgl. ebd. S. 240f).

### ALTERSTUFE

Der Einsatz positiver Verstärkung eignet sich für den Einsatz in der Primarstufe und Sekundarstufe I.

## AUSGANGSLAGE

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf das Fallbeispiel des Schülers Leon bei dem ein Verstärkersystem eingesetzt ist. Es handelt sich um eine reale Person aus der Schulwirklichkeit. Die Beschreibung des Fallbeispiels (Kurzbiographie, Umfeld, Schulische Rahmenbedingungen, unterrichtsbezogene Beobachtung) befindet sich im Anhang (vgl. M1).

Leon hat einen Förderbedarf im Bereich **Lernkompetenz (Lern- und Leistungsbereitschaft)**. Er vermeidet Anstrengungen und lernt kleinschrittig mit viel Zuspruch und Hilfe. Leon übt sich darin, schulische sowie von außen gestellte Aufgaben überhaupt zu bearbeiten. Er arbeitet unter seinem Leistungsvermögen. Bei zu großen Anforderungen reagiert er mit Vermeidungsstrategien bis hin zu Arbeitsverweigerung, Wutausbruch oder Weglaufen (vgl. QUA-LiS NRW, Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK), 2018, S.28.)

## DURCHFÜHRUNG IN DER PRAXIS

Um Problemen im Bereich der Lern- und Leistungsmotivation zu begegnen, ist es sinnvoll Anreize für angemessenes Lernverhalten einzusetzen. Um die Auftretenswahrscheinlichkeit des erwünschten Verhaltens zu erhöhen, wird das Verstärkerlernen eingesetzt.

Lerntheoretische Erkenntnisse zeigen, dass sich die Auftretenswahrscheinlichkeit eines Verhaltens erhöht, wenn es möglichst konsequent belohnt wird.

Um diesen Effekt zu erzielen, sollte die Verstärkung gezielt und systematisch erfolgen. Dabei sind die folgenden Aspekte zu verwirklichen (vgl. Linderkamp, Friedrich. Motivierung durch operante Verstärkung. In: Lauth, G.W.; Grünke, M.; Brunstein, J. (Hgg.) (2014): Intervention bei Lernstörungen (2. Auflage). Göttingen: Hogrefe, S. 233ff .)

### 1. Definition eines Zielverhaltens

Das Ziel sollte für die Schülerin bzw. den Schüler tatsächlich erreichbar sein. Bei Leon besteht das Ziel darin, dass er drei verpflichtende Aufgaben pro Tag bearbeitet (vgl. QUA-LiS NRW, Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK), 2018, S.31.). Ein beispielhafter Tagesarbeitsplan befindet sich im Anhang (vgl. M2).

### 2. Bestimmung von angemessenen Verstärkern

Hier sind die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes zu beachten. Als Verstärker eignen sich materielle Verstärker (z.B. Spielsachen), Aktivitätsverstärker (z.B. Spielzeit) und soziale Verstärker (Lob). Der Einsatz erfolgt mittels Verstärkerplänen.

(→ „Um Leons Lern- und Leistungsbereitschaft zu wecken und um ihn zu motivieren, seine vereinbarten Aufgaben zu bearbeiten, wird mit Münzverstärkung unterstützend gearbeitet.(...) Als Token werden Murmeln verwendet. Bei Erledigung der Aufgaben bekommt Leon eine Murmel. Als erreichbares Ziel wird vereinbart, dass Leon insgesamt fünf Murmeln sammeln muss, die er dann gegen eine „extra Spielzeit“ eintauschen kann.“ (vgl. QUA-LiS NRW, Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK), 2018, S.32.) Ein beispielhafter Verstärkerplan befindet sich im Anhang (vgl.M3).

### 3. Registrierung und kontingente (reaktionsnahe) Verstärkung

Das gezeigte und erwünschte Verhalten wird zeitnah gemäß der Vereinbarung verstärkt.

## ABLAUF DER DURCHFÜHRUNG AM FALLBEISPIEL „LEON“

Im Folgenden wird, bezogen auf das Fallbeispiel „Leon“, die Interventionsmaßnahme „Einsatz positiver Verstärkung/ Token-System“ näher beschrieben. Der Einsatz erfolgt mittels eines strukturierten Vorgehens (vgl. ebd. S. 233ff .)

### 1. Problemanalyse

In einem strukturierten Interview werden mit den Bezugspersonen (Lehrperson, Eltern) und Leon die Bedingungsfaktoren für die mangelnden Lernaktivitäten bestimmt. Folgende Leitfragen können dabei hilfreich sein:

- Wie und seit wann äußern sich die Motivationsprobleme? (→ *„Bei zu großem Arbeitspensum oder zu inhaltlichen Anforderungen, bei denen Leon sich anstrengen muss, reagiert er u.U. mit Vermeidungsstrategien bis hin zu kompletter Arbeitsverweigerung, bis hin zu kompletter Arbeitsverweigerung, Wutausbruch oder Weglaufen.“* vgl. QUA-LiS NRW, Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK), 2018, S.28)
- Sind spezielle Auslösebedingungen dafür bekannt (→ *Bei Leon sind die häuslichen Bedingungen kritisch: der Alltag ist von Gewalt geprägt; die Situation ist unbeständig und unsicher durch die patchworkartige Zusammensetzung der Familie* (vgl. ebd. S.27)
- Wie reagiert das Kind auf Erfolg und Misserfolg? (→ *Leon nimmt ein Lob zu seinen Leistungen oder seinem Verhalten in ruhigen Phasen und guten Momenten bedingt an; insgesamt reagiert er schnell mit verbaler und körperlicher Gewalt und schreckt hierbei auch nicht vor Gewalt gegenüber Erwachsenen zurück* (vgl. ebd. S. 28).)
- Wie reagiert das soziale Umfeld (Gleichaltrige, Lehrkräfte) auf das Verhalten des Kindes? (→ *Die Lehrkräfte geben Leon viel Zuspruch und führen klärende Gespräche durch.* (vgl. ebd. S. 28)
- Gibt es Situationen, in denen die Motivationsprobleme nicht bestehen? (→ *„Leon kann in einem sicheren Rahmen angemessenen Kontakt aufnehmen, Spielsituationen mit Gleichaltrigen kreativ mitgestalten, Regeln und Grenzen einhalten und sehr hilfsbereit und empathisch sein.“* (vgl. ebd. S. 28))
- Welche Vorlieben und Stärken hat das Kind? (→ *„(Leon bietet) besonders kleineren oder jüngeren Kindern (...) seine Unterstützung in allen Bereichen des Alltags an (Schuhe zubinden, Teilen des Pausenbrottes). Auch hier werden seine praktischen Kompetenzen sehr deutlich.“* (vgl. ebd. S. 28)).
- Welche Interaktionsverläufe sind in kritischen Leistungssituationen zu beobachten? (→ *„Bei zu großem Arbeitspensum oder zu inhaltlichen Anforderungen, bei denen Leon sich anstrengen muss, reagiert er u.U. mit Vermeidungsstrategien bis hin zu kompletter Arbeitsverweigerung, bis hin zu kompletter Arbeitsverweigerung, Wutausbruch oder Weglaufen.“* (vgl. ebd. S. 28)).

## ABLAUF DER DURCHFÜHRUNG AM BEISPIEL LEON

Ergänzend zur Problemanalyse wird eine Verhaltensbeobachtung durchgeführt. Eine Überprüfung der kognitiven Lernvoraussetzungen ist ebenfalls erforderlich. (→ „In der Tagesklinik wurde eine Intelligenzdiagnostik durchgeführt. Hier wurde ein IQ von 87 ermittelt. Eine Einordnung in den Förderbedarf Lernen (siehe auch Lernentwicklung) lehnt die Mutter nach wie vor ab. Leon wird aktuell in einer Lerngruppe durch Fachkräfte der Sonderpädagogik, Jugendhilfe und Schulpsychologie gefördert.“ (vgl. ebd. S. 28).)

### 2. Erörterung der Ausgangssituation und Zielvereinbarung

Die gewonnenen diagnostischen Befunde werden mit den Bezugspersonen besprochen. Eindeutige und erreichbare Ziele werden festgelegt. Zudem wird das Zielverhalten eindeutig festgelegt, so dass feststeht, unter welchen Bedingungen der Schüler/ die Schülerin eine Belohnung erhält (vgl. hierzu auch den Punkt „Durchführung in der Praxis“).

### 3. Ausführung

Auf der Basis der getroffenen Vereinbarungen wird das erwünschte Verhalten nun verstärkt. Dabei werden nicht nur Token genutzt sondern auch soziale Verstärkung in Form von Lob und Zuwendung oder Ignorieren von kleineren Störungen (vgl. hierzu auch den Punkt „Durchführung in der Praxis“).

### 4. Kontrolle der Wirksamkeit

Die Wirksamkeit der vereinbarten Maßnahmen wird durch alle Beteiligten kontrolliert. Ergebnisse werden in regelmäßigen Abständen reflektiert. Für das betroffene Kind eignet sich ein Selbstreflexionsbogen (vgl. Anhang M4). Im Selbstreflexionsbogen wird zunächst begründend dargestellt, wie die Bearbeitung der Aufgaben gelungen ist. Daraus resultierend reflektiert das Kind, ob es sich eine Belohnung verdient hat.

Ist das Zielverhalten erreicht, so sollten die externen Verstärker schrittweise abgebaut und durch Selbstverstärkung im Sinne intrinsischer Motivation („Das habe ich gut gemacht“) ersetzt werden.

### EVALUATION

Ausführungen zu diesem Punkt sind unter „Ablauf der Durchführung – 4. Kontrolle der Wirksamkeit“ lesen.

### MATERIAL

#### Literatur

Hennemann, T., Hillenbrand, C. (2010). Klassenführung – Classroom Management. In Hartke, B., Koch, K. Diehl, K (2010): Förderung in der schulischen Eingangsphase. (S. 255-279). Stuttgart: Kohlhammer.

Linderkamp, Friedrich. Motivierung durch operante Verstärkung. In: Lauth, G.W.; Grünke, M.; Brunstein, J. (Hgg.) (2014): Intervention bei Lernstörungen (2. Auflage). Göttingen: Hogrefe, S. 233ff.

QUA-LiS NRW (2018). Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK) – praxisorientierte Arbeitshilfe.

## ANHANG

### M1 Fallbeispiel Leon

„Leon ist 10 Jahre alt und besucht seit ca. 3 ½ Jahren die Förderschule Emotionale und soziale Entwicklung. Er wiederholt auf dringenden Wunsch der Mutter das aktuelle Schuljahr. Leon hat drei Geschwister, von denen zwei älter sind (zwei Mädchen 13 und 17 Jahre) und eins jünger ist (Junge, 2 Jahre). Die Kinder haben alle dieselbe Mutter aber drei verschiedene Väter, von denen zu zweien kein Kontakt besteht. Die Mutter lebt in einer neuen Beziehung. Mit diesem Partner hat sie das jüngste Kind bekommen. Die älteste Tochter ist inzwischen auch Mutter und lebt mit ihrem Baby ebenfalls im Haushalt.

Leon wird im Hinblick auf Kleidung, Essen und Schulbesuch recht gut versorgt. Dennoch gibt es innerhalb der Familie viel Unbeständigkeit und Unsicherheit. Gleichzeitig ist sein häuslicher Alltag von Gewalt (verbale und körperliche Attacken) geprägt. Die Mutter ist sichtlich überfordert. Eine kooperative Arbeit (Schule-Elternhaus) muss mit ihr immer wieder neu angebahnt werden.

Leon war insgesamt drei Mal für kurze Zeit in der Kinderkrisenhilfe. Aus dieser Situation ist er entweder selbst weggelaufen oder von der Mutter zurückgeholt worden. Es gab einen Aufenthalt in einer Tagesklinik, der von den Beteiligten nach drei Monaten ohne Ergebnis beendet wurde. In der Tagesklinik wurde eine Intelligenzdiagnostik durchgeführt. Hier wurde ein IQ von 87 ermittelt. Eine Einordnung in den Förderbedarf Lernen (siehe auch Lernentwicklung) lehnt die Mutter nach wie vor ab. Leon wird aktuell in einer Lerngruppe durch Fachkräfte der Sonderpädagogik, Jugendhilfe und Schulpsychologie gefördert.

Leon arbeitet an einem auf seine Tagesform angepassten Tagesplan mit Hilfe über einen kurzen Zeitraum (15 min.) ohne Unterbrechung. Die Inhalte des Tagesplans beziehen sich auf Leons individuelle Lern- und Leistungsfähigkeit und werden täglich auch mit ihm festgelegt. Leon vermeidet Anstrengungen und lernt kleinschrittig mit viel Zuspruch und Hilfe. Leon übt sich darin, schulische sowie von außen gestellte Aufgaben überhaupt zu bearbeiten. Aus diesem Grund arbeitet er derzeit unter seinem Leistungsvermögen. Bei zu großem Arbeitspensum oder inhaltlichen Anforderungen, bei denen Leon sich anstrengen muss, reagiert er u.U. mit Vermeidungsstrategien bis hin zu kompletter Arbeitsverweigerung, Wutausbruch oder Weglaufen.

Leon hat ein äußerst negatives Selbstbild mit selbstzerstörerischen Anzeichen. Er ist das „schlechte Kind, das nichts kann“ das „besser gar nicht geboren wäre“. In Krisen zeigt er impulsives und u.U. selbstgefährdendes Verhalten (Klettern über die Brüstung des Treppengeländers, Stellen auf die Fensterbank mit der Androhung zu springen...). Zuweilen gelingt es, ihn mit viel Zuspruch aus diesen Situationen herauszuholen und ein „Ende dieser Krise herbeizuführen. Gelingt dies nicht, braucht Leon eine neue Situation, um Ablenkung zu schaffen und eine Beruhigung zu erreichen. Ein Gespräch über das Geschehene ist erst nach deutlichem Abstand möglich. Ein Lob zu seinen Leistungen oder seinem Verhalten nimmt er

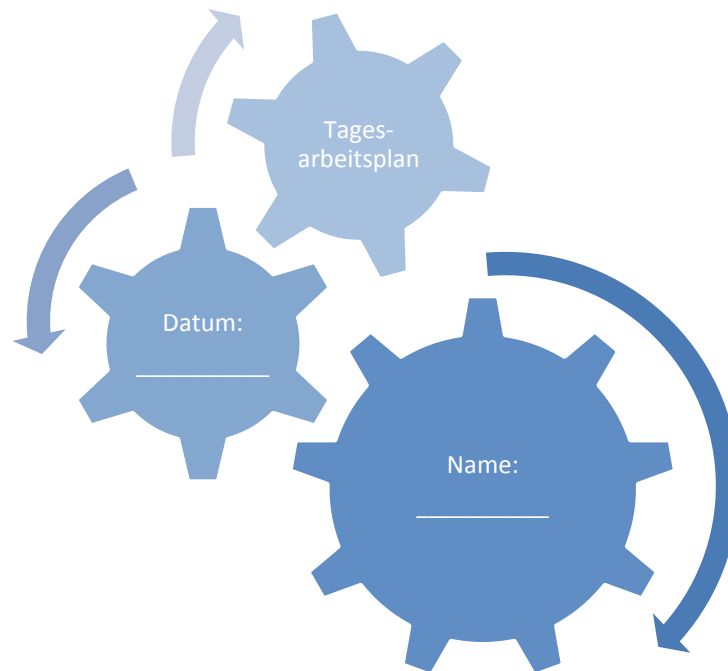
in ruhigen Phasen und guten Momenten bedingt an. Für Ärger, Konflikte und das ihm gegenüber gezeigte aggressive häusliche Verhalten sieht er sich verantwortlich. In der Schule kann er eigene Anteile an Konflikten kaum benennen.

Leon verfügt über eine geringe Frustrationstoleranz: Ein Blick oder Wort, das er falsch versteht und auf sich bezieht, reicht als Auslöser für einen Konflikt. Insgesamt reagiert er schnell mit verbaler und körperlicher Gewalt und schreckt hierbei auch nicht vor Gewalt gegenüber Erwachsenen zurück. Sein fremdgefährdendes Verhalten geht u.U. so weit, dass er auch dann noch Zutritt, wenn jemand am Boden liegt. In anschließenden Klärungen kann er eigene Anteile nach längerer Zeit und mit Unterstützung benennen. Zudem nennt er Angebote der Wiedergutmachung und setzt diese praktisch auch um. Es wird jedoch nicht immer deutlich, ob Leon wirklich einsichtig ist. Dies zeigt sich darin, dass Maßnahmen der Klärung und Wiedergutmachung kaum nachhaltige Wirkung zeigen.

Leon kann in einem sicheren Rahmen angemessenen Kontakt aufnehmen, Spielsituationen mit Gleichaltrigen kreativ mitgestalten, Regeln und Grenzen einhalten und sehr hilfsbereit und empathisch sein. Besonders kleineren oder jüngeren Kindern bietet er gerne seine Unterstützung in allen Bereichen des Alltags an (Schuhe zubinden, Teilen des Pausenbrotes). Auch hier werden seine praktischen Kompetenzen sehr deutlich. Insgesamt ist Leon ein Junge, der sich zu helfen weiß und auf diese Weise schon oft gezeigt hat, dass er „tough“ und selbstständig ist und über „Überlebensstrategien“ verfügt“ (QUA-LiS NRW, Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK), 2018, S.27f).



## M 2 Beispielhafter Tagesarbeitsplan für den Schüler Leon



### **Aufgabe 1: Mathematik**

Bearbeite mit einem Partner folgende Blitzrechenübungen:

- Zeige eine Zahl am Hunderterfeld mit dem Abdeckwinkel. Dein Partner nennt die Zahl. Wechselt die Rollen.
- Zeige eine Zahl an der Hundertertafel. Dein Partner nennt die Zahl. Wechselt die Rollen.

### **Aufgabe 2: Deutsch/ Sachunterricht**

Recherchiere im Internet zum Thema „Igel“. Erstelle ein kurzes Informationsplakat mit den Themen „Aussehen“, „Lebensraum“ und „Nahrung“. Vielleicht hast du Lust, es einem ausgewählten Kind vorzustellen.

### **Aufgabe 3: Kunst**

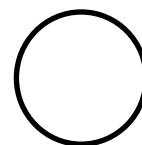
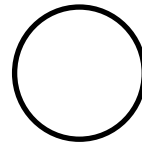
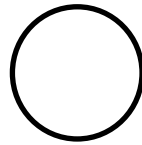
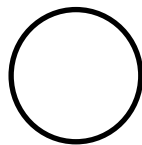
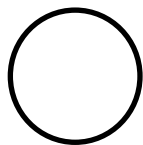
Gestalte einen Blätterigel

### M3 Verstärkerplan

#### Vereinbarung zwischen Leon und seinen Lehrerinnen und Lehrern



Ziel: Du bearbeitest deinen individuellen Tagesplan. Dafür verdienst du dir eine Murmel. Für fünf Murmeln erhältst du eine Extra-Spielzeit. Du darfst eine Murmel ausmalen, wenn du deine Aufgaben erledigt hast. Schreibe das Datum in die Murmel.












**M4 Selbstreflexionsbogen für den Schüler/ die Schülerin**

**Mein Detektivbogen**

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Aufgabe Nr.	So ist mir die Bearbeitung der Aufgabe gelungen:			Begründung
1				
2				
3				

 Ich glaube ich, habe mir heute eine Murmel verdient, weil ...

\_\_\_\_\_

 Ich glaube ich habe mir heute keine Murmel verdient, weil...

\_\_\_\_\_